

herzig an ihnen saugen, bis ihnen nur die Haut auf den Knochen überbleibt. Lassen Sie dieser unentbehrlichsten und unschuldigsten Classe von Menschen so viel von den Früchten ihrer Arbeit, daß sie mit frohem Muth arbeiten, daß sie Zeit zur Ruhe, Zeit zu ihren ländlichen Festen und Ergötzungen übrig haben. Wenn allzugroßer Uebersuß auch diesem Stande, wie allen übrigen, schädlich ist; so lassen Sie uns nicht vergessen, daß zu wenige oder ungesunde Nahrung, Mangel an aller Gemächlichkeit, Nacktheit, Kummer und Elend ihm ungleich verderblicher sind. Stimmen wir immer die Glückseligkeit unsers Landvolkes um etliche Grade tiefer herab als die Glückseligkeit der Kinder der Natur war; aber lassen wir ihnen so viel, daß es ihnen, ohne alles natürliche Gefühl verlohren zu haben, möglich ist mit ihrem Zustande.

I. Theil.                      2                      stande